



Heimatgänie



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Adalbert Depinu.

Verlag R. Pirngruber Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Hager: Johann Vorath, der Bildhauer des Schläger Prälaten Greifing	1
Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen	15
Fr. Sekler: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrie, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugiz: Die schöne Lingerin	92, 154
H. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Pössinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Sensenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkskundliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fr. Krinzingen: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Hege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelzmüller). — Kirchenschilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (H. Schnögäß, Dr.). — Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch II (R. Zöpfl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (A. Areiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Oberngruber). — Der Glöcklerbrauch (Dr.). — Ein Landesagenbuch (Dr.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Sekler)	103, 179, 237
Welche Ausblicke eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Besegnungen? (A. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbammen (H. Gallnbrunner). — Der Räslingsfang in der Aschach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (A. Kemptner). — Lichtmeß (Dr.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margelit). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreßherndl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (H. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelzmüller). — Tannhäuser (Dr.). — Lichtmeßlied (L. Dobrebberger). — Die Auflaßnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborst). — Ein Zimmermannspruch (M. Khil). — Vom Anbammen (Dr.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtürmer und Stadtwahtmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (A. Webinger). — bemalte Totenschädel (Dr.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dr.). — Philippsegen und Maibaum (R. Benda, Dr.). — Aus geschriebenen Liederbüchern I (F. R. Blümml). — Gerätschriften aus Oberösterreich (Dr.)	243

Heimatbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dr.). — Vertretertagung Wels (Dr.). — Landesverein für Heimatshut (Dr.). — Heimatshut Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dr.). — Heimatliche Vorträge (Dr.). — Alte Weihnachtsspiele (Dr.). — Fastnacht (Dr.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Ruhfam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher)	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Kühl). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.)	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalpflege (O. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschiffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (O. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernot (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.)	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.)	133
Hochäder in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.)	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerchner). — „Sternsinga“ in Gurten (Fr. Peter- lehner). — Grabbilder (R. Sieger)	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straß- mayr)	203
Einzelbesprechungen	70, 135, 273
Sachverzeichnis	275
Berichtigungen	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.



Das Happ oder der Haufen wirft å, wenn
das Wasser bei einer starken Stimmung bei
einem Schotterhaufen stark vorbei rint.
A Brewara, Aufquirlen des Wassers.
Wälla, eine Welle von unten heraus.
Wässalachtin, Freibordhöhe.
Aufstechn, mit einer Zille gegenwärts fahren.

Gschwabelt sind zwei Fahrzeuge, die ver-
bunden nebeneinander fahren.
Das Fahrzeug mächt sich einen Gang, stellt
sich im Rinnen schräg.
Es hat 'n verloant, ein Fahrzeug, fährt an
einen Brückenspeller an.
Das Fahrzeug greift auf, streift den Boden.
Dg.

Zur Sammlung des heimischen Mundartgutes. Eines der kostbarsten Güter unserer Heimat ist von der alles gleichmachenden Stadt kultur arg bedroht und geht uns langsam verloren: unsere altererbt heimische Mundart. Sie, die sich so lange rein und unverfälscht erhalten hat, wird von der Stadtsprache so stark beeinflußt, daß sie ihr Bild allmählich verändert und ihre herrliche Eigenart mehr und mehr verliert. Jeder, der die Sprache unserer Heimat liebt, hat die traurige Beobachtung gemacht, daß die Jungen auf dem Lande vielfach anders sprechen als ihre Väter. Daß organische Sprachveränderungen beim Übergang von einer Generation auf die andere stattfinden, ist natürliche Entwicklung der Sprache, die wir nicht aufhalten können. Doch eine organische Sprachveränderung liegt hier nicht vor, sondern lediglich Einfluß der Stadtsprache auf die Mundart. Während die Alten auf dem Lande ihre Mundart rein und unverfälscht bewahren, nähern sich die Jungen in ihrer Sprache der Redeweise der Stadt. Und doch zeigt gerade unsere uralte heimische Mundart so recht die Eigenart der Stämme, die unsere Heimat einst besiedelt haben und deren Nachkommen wir sind. Nicht als einheitliches Ganzes tritt sie uns entgegen, sondern in mehrere Sondermundarten zerspaltet, entfaltet sie reiches Leben. Und gerade darin zeigt sich die Eigenart und Kraft unseres Volkes, das die Heimat bewohnt. Eigenwillig nach den ihm zukommenden Besonderheiten schafft sich jeder Teil, der landschaftlich oder durch regen Verkehr zusammengehörig ist, seine eigene Sondermundart. Vieles von diesem köstlichen Schatz ist schon gesammelt, eine Darstellung des Lautstandes unserer heimischen Mundart ist fast fertiggestellt und soll dann allen, denen unsere Mundart lieb und teuer ist, zugänglich gemacht werden. Doch konnten nicht alle Orte, Märkte und Dörfer begangen werden und doch wäre es sehr wertvoll, könnten wir die Zugehörigkeit eines jeden Ortes zu seinem höheren Mundartgebiete feststellen. Eine Karte unserer Heimat, die die Mundartgrenzen darstellte, wäre gewiß die beste Veranschaulichung der mundartlichen Verschiedenheiten in der Sprache unserer Heimat. Sie anfertigen zu können, ist die Mithilfe aller nötig und an sie wendet sich mein Aufruf. Jeder kann seinen Teil beitragen, jeder kann mithelfen an diesem Werke.

Im folgenden werden einzelne wichtige Wörter angeführt, die auf die Zugehörigkeit eines Ortes zu einem höheren Mundartgebiete schließen lassen. Neben die Wörter sind die in unserer Heimat üblichen Aussprochen in einfacher Lautschrift gesetzt. Die dem betreffenden Orte eigene Aussprache möge ausgewählt und auf eine Postkarte niedergeschrieben werden. Sind zwei Aussprachen üblich, dann möge die derzeit gebräuchlichere Aussprache unterstrichen werden. Vor allem mögen ältere Leute befragt werden. Angaben, wie weit die in dem betreffenden Orte übliche Mundart reicht (Nennung anderer Orte), sind sehr willkommen. Ich bin mir wohl bewußt, daß die angegebenen Aussprachen nicht ganz genau sind, doch ist ja die genauere Aussprachart bekannt und es handelt sich nur um die Bestimmung, zu welchem höheren Gebiete dieser oder jener Ort gehört. Eine streng wissenschaftliche Angabe der Aussprache würde infolge ihrer Unverständlichkeit die Mitarbeit weiter Kreise ausschließen und ist eben zwecklos, da sie bereits bekannt ist. Die Aufzeichnungen bitte ich mit Angabe des betreffenden Ortes zu senden an: Dr. Anton Haasbauer, Linz, Graben Nr. 28. Es folgen nun die anzugebenden Wörter:

tot: teod, toid, toud, tod
rot: reod, roid, roud, rod
teuer: toja, taja, teo, toi, tai

heuer: hoja, haja, heo, hoi, hai
tief: teof, taf, toif
ziehen: zaogn, ziagn, zoign

Fliege: fleogn, fliagn, floign
lügen: loign, liagn
gefragt: gfrägd, gfräad
Mühle: mü, mui
Spiel: gschpü, gschpui
Daumen: da"m, dau"m
Traum: dra"m, drau"m
laufen: lafm, laofm
laufen: lafm, laofm

Stein: schtoa", schta", schtui
nennen: nei"na, nä"na
rennen: rei"na' rä"na
Wespe: wesh, woish
ich räume: ra"m, rao"m
kaum: ka"m, kao"m
Laub: la, lab, laowad
Wasser: wäsa, wäsa
Tasche: täschn, täschn.

Es mögen nur die wirklich gesprochenen Laute in der Lautschrift wieder-
gegeben werden. ä bedeutet dumpfes a, ö bezeichnet helles a. Hochgestelltes kleines " zeigt an, daß der vorhergehende Laut genößelt gesprochen wird. Als Beispiele führe ich zwei Sätze an, die in zwei Mundarten übertragen sind:

1. Unteres Mühlviertel: as fu"makoin häd hai besa grän is wia s wi"ntakoin.
(Das Sommerkorn ist [hat] heuer besser geraten als das Winterkorn.) — muata,
i brok hiaz a wei"ng a leaschn af a"n schtrul. (Mutter, ich pflücke jetzt ein wenig
Kirschen auf einen Strudel.)

2. Hausruck: as sumakeon häd hoj besa grän is wia s wi"ntakeon. (Wie bei 1.) —
muata, i brok hiaz a wä"ng a leaschn af a"n schtrul. (Wie bei 1.)

Dr. Anton Haasbauer (Linz).

Heimatliche Kartographie. Anlässlich der im Oktober 1920 stattgefundenen Landes-Lehrtreffenkonferenz hat Oberlehrer Franz Salser in der Knabenbürgerschule in Ursdorf (Jahnstraße) die Fähigkeit seines mehr als 30jährigen Schaffens auf dem Gebiete der Kartographie der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht. Er bot uns d mit einem Einblick in eine Lebensarbeit, die sich der äußersten Anerkennung der weiteren Kreise meist zu entziehen pflegt, wenn auch die Schulwelt genau weiß, was der heimatliche Unterricht der sorgfältigen Arbeitsweise Salsers zu verdanken hat. Die Ausstellung brachte uns in Erinnerung, daß wir nicht viele Männer besitzen, die die Kunst des Kartenzeichnens beherrschen und zugleich die Willenskraft aufbringen, sich in den Dienst dieser mühsamen Arbeit zu stellen. Sie zeigte ferner der jungen Lehrerwelt ein dankbares Feld für zukünftige Betätigung im Dienste der Schule.

Abgesehen von den amtlichen Aeronlandsaufnahmen, die in den Jahren seit 1809 und seit 1869 durchgeführt wurden, der „landständischen Karte“ von Schütz und Müller, der Generalkarte des Hauptmannes Greipel und der Administrativ-Karte von Souvent (1863) hat die heimatliche Kartographie des neunzehnten Jahrhunderts eigentlich nur einen Mann aufzuweisen, der sein ganzes Leben diesen Arbeiten gewidmet hat, Johann Lamprecht (1816—1895), ein Mann, der zugleich Forscher und Darsteller war.

Oberlehrer Salser hat seit seinen ersten Versuchen, die er 1883 begann, etwa 250 Wandkarten verfertigt, abgesehen von den kleineren Karten, die er für Fahrpläne und für Ortsgesichtern (Aschach und Grein) gezeichnet hat. Uns allen sind die Salserischen Bezirkskarten bekannt, wie die für Steyr, Grieskirchen und vor allem die für Gmunden, wie nicht minder die Karte von Oberösterreich für den Schulgebrauch, die sämtlich im Verlage von Freytag und Berndt in Wien erschienen sind. In der Ausstellung erregten die besondere Aufmerksamkeit die Schulwandkarte von Afrika und die der geologischen Verhältnisse Oberösterreichs nach dem Entwurfe von Prof. Dr. König. Es wäre wohl sehr wünschenswert daß die letztere Karte in allen Bürger- und Mittelschulen des Landes zu finden wäre. Einer Forderung der Zeit, das reiche statistische Material durch die kartographische Darstellung anschaulich zu gestalten und dadurch für viele Menschen erst nutzbar zu machen, hat Salser in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Wirtschaftliche und politische Verhältnisse finden dadurch eine oft überraschende Beleuchtung. Wieviel zeitraubende Arbeit mit der Herstellung einer solchen Karte verbunden ist,